



Ist der Notfallkoffer schon gepackt?

Es ist ein Thema, das viele Unternehmer gerne verdrängen – mit teilweise dramatischen Folgen: Nur rund 65 Prozent der Firmenübergaben, so das Institut für Mittelstandsforschung in Bonn, erfolgen altersbedingt und planmäßig. In rund einem Viertel der Fälle sind es Tod oder Krankheit, die von einem Tag auf den anderen einen Wechsel an der Spitze des Betriebs erzwingen: eine Situation, auf die kaum eine Firma vorbereitet ist.

VON ULLA CRAMER

In dreißig Jahren hatte der Diplom-Ingenieur Alexander X. ein erfolgreiches Unternehmen aufgebaut. In der ganzen Welt plante er den Aufbau von Industrieanlagen. Über 50 Mitarbeiter zählte seine Firma. Vor allem auf seinen Schultern lastete die Betreuung und Akquise des anspruchsvollen Kundenkreises. Noch im Alter von weit über 60 Jahren war er einen Großteil des Jahres unterwegs, um neue Projekte anzustoßen und zu begleiten. Bei einer dieser Geschäftsreisen passierte es. Auf der Autobahn prallte sein Wagen mit einem Lkw zusammen. Jede Hilfe kam zu spät. Nur wenige Monate später kam auch das Aus für sein Lebenswerk. Alexander X. hatte in seinem Unternehmen stets selber die Entscheidungen getroffen. Es gab – wie in über 50 Prozent der kleinen und mittleren Firmen – keinen Stellvertreter. Niemand verfügte über eine Gene-

ralvollmacht oder eine Prokura, mit der er das Unternehmen rechtswirksam hätte vertreten können. Zudem waren die Erben, seine zweite Frau und sein Sohn, völlig zerstritten. Während seine Frau das Unternehmen gern weitergeführt hätte, wollte der Sohn vor allem Bares sehen – und strebte einen Verkauf seiner Anteile an. Diese Konstellation überlebte das bis zum tödlichen Unfall des Inhabers völlig gesunde Unternehmen nicht. Die Insolvenz war unausweichlich.

Notarielles Testament am wichtigsten

Auch Hans Hamerak, Spezialist der IHK Rhein-Neckar für das Thema Unternehmensnachfolge, hat solche Fälle erlebt und setzt alles daran, Firmenchefs für diese Problematik zu sensibilisieren. „Oberste Priorität muss das Verfassen eines notariellen Testaments und die Einsetzung eines Testamentsvollstreckers haben“, so der Experte und er-

klärt die Vorteile eines solchen Vorgehens. „Ein notarielles Testament kann in wenigen Tagen eröffnet und seine Anweisungen durch den Testamentsvollstrecker direkt umgesetzt werden. Wenn ohne notarielles Testament ein Erbschein ausgestellt werden muss, dauert das einige Wochen, und die Erbengemeinschaft kann nur einstimmig entscheiden – das birgt ein hohes Konfliktpotenzial.“

Im Testament sollte die Nachfolge eindeutig festgelegt werden, ein Thema, das vorher in Absprache mit der Familie geklärt werden sollte, um Streitigkeiten zu vermeiden. Außerdem hat es sich bewährt, vor dem Verfassen des Testaments das gesamte Vermögen aufzustellen und zu bewerten, um eine gerechte Verteilung zu gewährleisten. „Ein entscheidendes Instrument, um die Handlungsfähigkeit des Unternehmens im Notfall aufrechtzuerhalten, sind außerdem Vollmachten, die der Firmeninhaber Perso-

Checkliste für den Notfallkoffer

- Vertretungsregelungen und Notfall-Anweisungen
- Wichtige Verträge wie Gesellschaftsvertrag oder Beteiligungen
- Notariell beurkundete/beglaubigte Vollmachten wie unternehmerische Generalvollmacht, Bankvollmacht, Vorsorgevollmacht
- Kopie des Stammbuchs
- Passwörter, PIN-/TAN-Listen, Codes
- Kontoübersichten und Ansprechpartner bei Banken
- Versicherungsunterlagen in Kopie
- Kommunikationsdaten wichtiger Geschäftspartner, Berater, Mitarbeiter und Familienangehöriger
- Übersicht der gehaltenen Patente und Schutzrechte
- Finanz- und Rechnungswesen-Unterlagen, Jahresabschlüsse
- Persönliche Unterlagen (Zweitschrift des hinterlegten Testaments, Ehevertrag, Patientenverfügung, Vermögensaufstellung, Privatbilanz)
- Nachweis der Zweit-Schlüssel-Depotierung für Gebäude, Lagerräume, Büroräume und Schränke sowie von Schließfächer-Schlüsseln

Jahr überarbeitet werden, um ständig auf dem neuesten Stand zu sein.“

Schon seit vielen Jahren kümmert sich die IHK Rhein-Neckar um das Thema Unternehmensnachfolge. Nach ihrer Schätzung stehen in den nächsten drei Jahren rund 2.000 Mitgliedsfirmen mit insgesamt rund 20.000 Arbeitsplätzen vor dieser Herausforderung. Sehr erfolgreich ist das „Moderatorenprogramm Unternehmensnachfolge“, das vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert wird und von Mitgliedsunternehmen der IHK Rhein-Neckar bzw. Existenzgründern kostenfrei in Anspruch genommen werden kann.

Erst letztes Jahr wurde eine weitere dreijährige Förderphase bewilligt. „Außerdem haben wir ein Netzwerk von Beratern, Anwälten und Banken aufgebaut, die die betroffenen Unternehmen ergänzend auf diesem schwierigen Weg unterstützen“, so Susanne Nisius, Co-Moderatorin des Projekts.

*www.rhein-neckar.ihk24.de
Dokumentnummer 10954*

nen seines Vertrauens erteilt“, ergänzt Hamerak.

Hätte Alexander X. ein Testament gemacht, wäre sein Unternehmen vermutlich heute noch am Markt aktiv. „Er hätte seinen Betrieb beispielsweise einem seiner Mitarbeiter vermachend können, von dem er wusste, dass er dieser Aufgabe gewachsen ist. Frau und Sohn wären abgefunden worden. Und all dies hätte sein Testamentsvollstrecker, beispielsweise sein Rechtsanwalt oder sein Steuerberater, in seinem Namen zeitnah umsetzen können“, beschreibt Hamerak ein alternatives Szenario.

Unterlagen müssen aktuell sein

Gerade einmal 28 Prozent der Unternehmer haben einen „Notfallkoffer“ gepackt, in dem die zur Fortführung des Betriebs wichtigsten Unterlagen für Vertrauenspersonen griffbereit zusammengestellt oder beim Steuerberater oder Rechtsanwalt hinterlegt sind, so der DIHK-Report zur Unternehmensnachfolge 2011. Hamerak vermutet, dass diese Zahl sogar noch zu hoch gegriffen ist. „Denn häufig sind die Unterlagen nicht aktuell. Der Notfallkoffer muss mindestens einmal im

FOTO: RINDERSPACHER



Kai-Uwe Sax (links) und Andreas Burger (rechts) repräsentieren bereits die 4. Generation des traditionsreichen Mannheimer Bauunternehmens Sax+Klee. Werner Sax (Bildmitte) leitete das Unternehmen in der 3. Generation zusammen mit seinem Partner Wolfgang Burger bis 1997.

FORUM 2012

Herausforderung Unternehmensnachfolge – wissen, worauf es ankommt

Am 12. November 2012 lädt die IHK Rhein-Neckar um 16.00 Uhr zu einer Veranstaltung zum Thema „Unternehmensnachfolge“ in das „Haus der Wirtschaft“ nach Mannheim ein. Berater Hans Hamerak wird dort das Moderatoren-Konzept der IHK Rhein-Neckar vorstellen. Fachvorträge zu Themen wie „Notfallkoffer und Stolpersteine bei der Unternehmensnachfolge“ bieten spezifische Einblicke in die Problematik. Kai-Uwe Sax, geschäftsführender Gesellschafter von Sax+Klee, wird über den erfolgreichen Generationswechsel in dem traditionsreichen Mannheimer Bauunternehmen berichten. Beim abschließenden Imbiss besteht die Möglichkeit sich auszutauschen und sich an verschiedenen Themeninseln beispielsweise über die Unternehmensbörse „next-change“ oder unterschiedliche Fördermöglichkeiten u. a. für eine Unternehmensbewertung zu informieren.

Anmeldungen zu der kostenlosen Veranstaltung sind über die IHK Rhein-Neckar, StarterCenter möglich:

Tel.: 06221 9017-688

E-Mail: startercenter@rhein-neckar.ihk24.de

www.startercenter-rhein-neckar.de

www.rhein-neckar.ihk24.de

Dokumentnummer 33910

Bei Fragen zu Unternehmensübergaben und -übernahmen:

Nachfolgemoderator Hans Hamerak,

Tel.: 06221 9017-688,

E-Mail: startercenter@rhein-neckar.ihk24.de